

VIS Vienna Independent Shorts // Solidaritätserklärungen, April 2011

Hiermit möchte ich meine Unterstützung bekräftigen für eines der herausragenden Festivals für den kurzen Film: das Vienna Independent Shorts Festival in Wien.

Der kurze Film, der nicht auf Vertriebswege zurückgreifen kann, die für den industrialisierten Langfilm gelten, braucht das Festival. Das Festival braucht die Filme und das Publikum liebt das Festival und die Filme. Das gilt für das Vienna Independent Shorts Festival, das gilt für die Berlinale und die Berlinale Shorts, das gilt für die Nächte des kurzen Films und die wenigen Sendeplätze, die dem kurzen Film vergönnt sind. Das gilt für diesen, zu großen Teilen unabhängigen Bereich in der Kunstproduktion.

Der kurze Film besitzt eine unglaubliche Qualität, inhaltlich wie formal. Diese Tatsache ist lange anerkannt und wird oft zu Eröffnungen, in Dankesreden und bei Preisverleihungen betont – dass der Wunsch, eben diese Arbeiten auf der Leinwand zu sehen, groß ist, zeigen die stetig wachsenden Zuschauerzahlen bei den Festivals. Die VIS sind eine wunderbare Schnittstelle in Wien, um das großartige Museumsquartiersviertel auf der einen und die Abspielstätten auf der anderen Seite mit Leben, Kunst und bewegten Bildern zu füllen. Österreich hat eine lange, historisch tradierte und wichtige Rolle für den kurzen Film inne. Kurt Kren und Peter Kubelka als Initiatoren für das strukturelle Denken in 24 f/s auf verschiedensten Ebenen. Die aktuellen Positionen österreichischen experimentellen Filmschaffens sind aus dieser Festivallandschaft nicht wegzudenken. Die VIS sind ein Teil dieser Geschichte. Ich hoffe sehr, dass die VIS auch weiterhin auf Ihre Unterstützung zählen können und so auch weiter Geschichte schreiben können.

Maïke Mia Höhne (Berlinale, Kuratorin Berlinale Shorts)

Ein Filmfestival auf die Beine zu stellen ist keine einfache Sache, und es in einer Stadt zu tun, deren Kulturangebot bereits so umfangreich ist, macht sie nicht einfacher. Was dem Team des Festivals VIS Vienna Independent Short gelungen ist, ist daher umso erstaunlicher. Es darf einen nicht nur freuen, es nötigt auch Respekt ab. Freude über die Initiative junger Menschen, mit so großem Einsatz Kulturarbeit zu leisten - Respekt gegenüber der Professionalität, mit der sie das tun. Freude über Möglichkeit, sich in das sonst kaum über Foren verfügende Genre des Kurzfilms vertiefen zu können - Respekt gegenüber der Qualität und Vielfalt des angebotenen Programms. Freude darüber, dass jährlich ein Festival dieses Genre in vollen Sälen abfeiert - Respekt vor der Ernsthaftigkeit, mit der auch auf Aspekte jenseits des Events (wie Vermittlung, Nachhaltigkeit, Ausbildung und intellektuelle Auseinandersetzung) fokussiert wird.

Sponsoren kommen und gehen. Dankenswerter Weise ermöglichen sie mitunter Initiativen, die ohne sie viel weniger Chancen hätten - aber ihr Hauptinteresse ist letztlich ein anderes, weshalb man ihnen ihren (dem Inhalt gegenüber oft willkürlichen) Rückzug kaum übel nimmt. Interesse der Kulturpolitik hingegen muss es sein, die Qualität eines Inhalts zu erkennen. Und sie muss mit aller Kraft versuchen, als wirklich wertvoll erkannte Projekte ausreichend zu fördern.

Alexander Horwath, Andrea Glawogger (Österreichisches Filmmuseum)

Das VIS ist ein wesentlicher Bestandteil der österreichischen Festivallandschaft geworden. Dass Kurzfilme weniger kommerziell als Langfilme sind, sollte für Förderer Ansporn und nicht Abschreckung bedeuten.

David Schalko (Regisseur)

Als einziges internationales Kurzfilmfestival in Österreich muss Vienna Independent Shorts bestehen bleiben. Filmfestivals sind für viele Filmemacher und ihre Arbeiten die einzige Auswertungsplattform geworden. Es kann nicht im Sinn einer verantwortungsvollen Kulturpolitik liegen, diese immer weiter zu beschneiden. Um so weniger, wenn ein Festival, das sich in anspruchsvollen Programmen der kurzen Form in all ihren Facetten widmet, mit so viel Eigeninitiative und Engagement seitens der Festivalmacher etabliert worden ist. Und vom Publikum geliebt wird.

Jessica Manstetten (Internationale Kurzfilmtage Oberhausen)

Mit großem Bedauern habe ich der Presse entnommen, dass eure Finanzierung für 2011 auf sehr fragilen Beinen steht und die Fortsetzung des bereits überaus etablierten Kurzfilmfestivals in Wien gefährdet ist. Hiermit erklären wir - das Crossing Europe Team - uns mit Euren Forderungen nach einer Aufstockung der Basisfinanzierung solidarisch. Dies ist notwendig, um die Vielfalt von Filmkultur in Österreich zu gewährleisten und speziell dem Kurzfilmformat eine professionelle Plattform zu ermöglichen. Die jahrelange Aufbauarbeit und Etablierung von VIS sollte nicht durch Budgetprobleme gefährdet werden. Wir Filmfestivals tragen maßgeblich zur Repräsentanz und Vermittlung von Filmkultur auch abseits des Mainstreams bei und in diesem Sinne verstehen wir auch unseren kulturpolitischen Auftrag.

Christine Dollhofer & Crossing Europe Team (Festivalleiterin und –team)

Das VIS halte ich für ein wichtiges, undogmatisches Festival, weil es Filme aller Stilrichtungen und Genres zeigt und keine Ausformungen des Kurzfilmschaffens von vorneherein ausschließt, wie es bei den meisten anderen österreichischen Festivals und Institutionen der Fall ist. Bei VIS sind jederzeit überraschende Entdeckungen möglich, die man sonst in Österreich nie zu sehen bekommen würde.

Nicolas Mahler (Künstler, Animationsfilmemacher)

Das Kurzfilmfestival VIS Vienna Independent Shorts hat von Jahr zu Jahr eine größere Öffentlichkeit erreicht. Was vor wenigen Jahren als studentische Initiative begann, füllt inzwischen bei der Eröffnung mühelos das größte Kino der Stadt. Das Festival hat für Österreich dieselbe Bedeutung wie die legendären - und für den Neuen Deutschen Film wegweisenden - Oberhausener Kurzfilmtage für Deutschland. Es ist ein Ort mutiger Experimente und unverzichtbarer Diskussionen über Film, längst etabliert und international angesehen. Eine Kulturstadt wie Wien wäre schlecht beraten, würde sie den Fortbestand der Vienna Independent Shorts durch rigide Sparpolitik gefährden.

Univ.-Prof. Dr. Christian Schulte (TFM / Universität Wien)

Ich habe gehört von den Schwierigkeiten für Ihr kleines, feines Festival & will Ihnen sagen, wie schade ich es fände, wenn dieses schöne Podium für den internationalen Kurzfilm wegen verhältnismäßig sehr kleiner Beträge aus unserer Stadt verschwinden würde.

Götz Spielmann (Regisseur)

Bei Kurzfilm geht's einerseits um eine eigenständige Kunstgattung, die den Film und seine Möglichkeiten immer wieder neu untersucht und entwickelt. Andererseits hat nahezu jeder Regisseur mit Kurzfilmen begonnen, egal was er nachher gemacht hat. Kürzungen in diesem Bereich - wie gerade bei VIS - sind so, als würde man einem Baum die Wurzeln abschlagen.

Josef Hader (Schauspieler, Drehbuchautor)

VIS Vienna Independent Shorts ist für mich als Filmmacher inzwischen ein Fixstern in der österreichischen Film- und Festivallandschaft geworden. Nicht nur als Besucher, sondern auch als Teilnehmer, der bei jeder Einreichung hofft, dass sein Film von der strengen Vor-Jury angenommen wird. Ein derartiges Kurzfilmfestival von immer größer werdendem internationalen Rang sollte eine Selbstverständlichkeit für das Filmland Österreich sein und die Erhaltung dieses Festivals ebenfalls.

Arash T. Riahi (Regisseur)

Schaut man sich die europäische Landschaft der Filmfestivals an, dann kann Österreich da kaum mitspielen. Wir haben kein internationales Premierenfestival, egal mit welcher Spezifizierung (Spielfilme, Dokumentarfilme, Kurzfilme oder Animationsfilme), zu dem die internationale Presse oder die Branche anreisen würde. Um nur unsere deutschsprachigen Nachbarländer zum Vergleich her zu nehmen, so gibt es dort Berlin, Saarbrücken, Hof, Leipzig, Duisburg, Mannheim, Oberhausen, Osnabrück, Locarno, Zürich und Nyon. Hier sind aber nicht jene zahlreichen Festivals genannt, die dort zusätzlich durch die Ausstellung spezieller filmischer Formen oder einen breiten Querschnitt zum Weltkino (ähnlich der Viennale) jedes Jahr stattfinden.

Nun haben sich zumindest unter jahrelang schwersten finanziellen Bedingungen in Wien neben der einzig gut dotierten VIENNALE drei Festivals auf der internationalen Landkarte etablieren können: *identities*, *Tricky Women* und das *Vienna Independent Short Film Festival*. Dass nun gerade VIS vor dem finanziellen Ende steht, ist ein kulturpolitisches Armutszeugnis für die Weltstadt Wien. 7 Jahre hat VIS mit seinem nuancierten Programm das filmische Veranstaltungsangebot bereichert und musste im letzten Jahr wegen des großen Publikumsandrangs auf das größere Metro-Kino umsteigen. Gerade die kurze filmische Form nimmt meist neue Strömungen in Ästhetik und Inhalt voraus, stellt den Nachwuchs vor und interessiert natürlich auch die heimischen FilmstudentInnen.

Wir appellieren daher dringend an die Stadt Wien, die Förderung des Vienna Independent Short Film Festivals endlich auf ein realistisches Niveau anzuheben.

Brigitta Burger-Utzer (Geschäftsführerin sixpackfilm)

Vienna Independent Shorts muss weiter existieren. Wie ich es erlebt habe, ist es die bunte und informativste Palette, was Innovationen betrifft.

Peter Patzak (Regisseur, Dozent Filmakademie)

Das VIS war neben der Diagonale das für unseren Kurzfilm ("The Making of FUTBOL") wichtigste Festival in Österreich. Ich habe dort viele Filme gesehen, die man sonst nirgendwo in Österreich zu sehen bekommt. Als Moderator hatte ich Einblick in die Programmierung und Organisation des Festivals und empfinde es als extrem schade, dass die Subventionen für dieses prosperierende, gut geführte und einzigartige Festival in Österreich so gering sind.

Michael Ostrowski (Schauspieler, Drehbuchautor)

Das VIS Vienna Independent Shorts Festival bildet einen aus der Wiener Film- und Filmfestivallandschaft nicht wegzudenkenden Beitrag. Für das tfm | Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft der Universität Wien ist das VIS darüber hinaus wichtiger Kooperationspartner. Studierende, Lehrende, Forschende sind vielfach in das Festival eingebunden. Wir protestieren mit Nachdruck gegen die Unterfinanzierung dieses auf mehrfachen Ebenen hoch erfolgreichen Festivals und appellieren an die Kulturadministration, den Fortbestand der Vienna Independent Shorts zu gewährleisten.

Elisabeth Büttner (Institutsvorständin Theater-, Film- und Medienwissenschaft, Uni Wien)

Mit großer Sorge haben wir eure Presseausendung gelesen, wonach der Fortbestand von Vienna Independent Shorts aufgrund notorischer Unterbudgetierung von Seiten der öffentlichen Hand nicht gewährleistet ist.

Das ist insofern besonders bedauerlich, als ihr mit Vienna Independent Shorts ein außergewöhnliches, eigenständiges und innovatives Festival geschaffen habt, das besonders jungen Leuten eine Chance gibt, ihre Filme einer Öffentlichkeit zugänglich zu machen - und das in einem sympathischen und enthusiastischen Umfeld.

Wir vom ray Filmmagazin sind jedenfalls froh, seit Jahren ein aktiver Partner eures Festivals zu sein und wünschen euch für kommende Budgetverhandlungen alles Gute.

Andreas Ungerböck (Herausgeber)

Das VIS widmet sich den kurzen Formen und damit einem Bereich, der im regulären Kinobetrieb meist schändlich vernachlässigt wird. Zu Unrecht, wenn man bedenkt, welche formale und inhaltliche Vielfalt im Kurzfilm möglich ist, wie wichtig gerade die experimentelleren kurzen Formen auch als Inspiration für die Entwicklung der gesamten Filmkunst sind. In den letzten Jahren hat das VIS mit sehr geringen finanziellen Mitteln und großem persönlichen Einsatz aller Mitarbeiter/innen hunderte Kurzfilme präsentiert, die sonst in Österreich wohl nie einen Weg auf die Leinwand gefunden hätten. Das Ende dieses Festivals wäre ein Verlust – für die Filmschaffenden, die mit dem VIS eine der wenigen Präsentationsmöglichkeiten in Österreich verlieren, vor allem aber auch für das Publikum, das die Arbeit des Festivals mit jährlich deutlich wachsendem Interesse belohnt.

Barbara Pichler (Festivalleiterin Diagonale)

Mit wenigen Mitteln großen Effekt erzielen: Das trifft auf das VIS-Festival ebenso zu wie auf die meisten seiner Filme. Wo eh schon wenig da ist, kann man am leichtesten noch was wegnehmen: Das scheint der Leitgedanke einer Politik zu sein, die zwar große Effekte will, aber deren Voraussetzungen ignoriert. Eine Filmlandschaft, in der ein Festival wie VIS keinen Platz mehr findet, gleicht einer "Kulturlandschaft", in der Biotope neben Parkanlagen verkümmern.

Robert Buchschwenter (Dramaturg, Produzent, Filmpublizist und Dozent)

Das VIS ist Österreichs einziges Kurzfilmfestival. Ein Team von filmbegeisterten jungen Leuten hat aus Leidenschaft, Überzeugung dieses Festival in jahrelanger harter Arbeit aus dem Boden gestampft. Es ist aus reiner Notwendigkeit und von selbst aus einem genuinen Bedürfnis heraus entstanden. Das Publikum hat dieses Angebot begeistert angenommen und gezeigt, dass es ein breites Interesse für dieses Festival gibt.

Das Team, welches ja auch international für andere Festivals tätig ist, ist unglaublich motiviert und fachlich in einem Ausmaß kompetent, dass mich das zum Staunen gebracht hat. Auch in Zeiten, in welchen ich keinen Vertrieb meiner Arbeit unternommen habe, habe ich deshalb meine Arbeiten dem VIS immer zur Verfügung gestellt.

Es ist sehr zu hoffen, dass diese Arbeit nach 8 Jahren auch Früchte trägt. Und es wäre für den österreichischen Film eine große Bereicherung, diesem wunderbaren Festival Mittel zur Verfügung zu stellen, welche dem Grad an Publikumszuspruch, internationaler Anerkennung und Professionalität des VIS-Teams entsprechen.

Thomas Draschan (Künstler, Filmemacher)

Film muss gefördert werden, das steht glaub ich in diesem Land außer Frage. Film ist ein extrem verbindendes Medium. Gerade in der Zeit, in der wir leben, sollten wir doch die uns verbindenden Dinge stärken, denn Auseinanderdriften und Vereinzeln ist Programm in dieser Welt. Film kann verbinden, also sollte er auch stattfinden. Und zwar in einer angemessenen Form auf internationalem Niveau - wie bei Vienna Independent Shorts.

Ursula Strauss (Schauspielerin)

Mit Schreck und Bedauern mussten wir zur Kenntnis nehmen, dass der Fortbestand des VIS Vienna Independent Shorts alles andere als gesichert ist. Das Wiener Kurzfilmfestival etablierte sich in sehr kurzer Zeit als eine der wichtigsten Stimmen in der österreichischen Festivallandschaft, was die stetig steigenden Besucherzahlen und Film-Einreichungen eindrücklich beweisen. Insbesondere für das für uns Kinos so schwierig zu erreichende junge Publikum sowie den Nachwuchs unter den Filmschaffenden stellt VIS eine wichtige Plattform dar - nicht nur während der Festivaltage, sondern das ganze Jahr über in vielen Screenings und Gastspielen in Wien und den Bundesländern.

Kerstin Parth (Österreichische Filmgalerie, Krems)

Mit Entsetzen habe ich erfahren, dass die Zukunft Eures Festivals aufgrund der finanziellen Situation gefährdet ist. Als Mitglied der internationalen Jury hatte ich 2009 Gelegenheit, Vienna Independent Shorts kennenzulernen. Ich war in vieler Hinsicht beeindruckt: von den hervorragend kuratierten Filmprogrammen, von der lebendigen und inspirierenden Atmosphäre, dem großen Engagement der Mitarbeiter und nicht zuletzt vom großen Zuspruch durch das Publikum. Vienna Independent Shorts ist für mich ein gutes Beispiel dafür, dass hohe Kompetenz gepaart mit Leidenschaft das beste Erfolgsrezept für ein Filmfestival ist. Die steigenden Einreichungs- und Besucherzahlen bestätigen dies. VIS hat bereits den richtigen Weg in Richtung Professionalisierung seiner Strukturen eingeschlagen. Um diesen Weg weiter erfolgreich zu gehen, bedarf es einer soliden finanziellen Basis. Es darf nicht sein, dass der Wegbruch eines Sponsors die Existenz eines kulturellen Ereignisses dieser Größenordnung grundsätzlich gefährdet. Vienna Independent Shorts hat in den fast acht Jahren seines Bestehens eine Bedeutung erlangt, die weit über regionale Grenzen hinausreicht. Insofern kann ich nur hoffen, dass städtische und staatliche Förderer diese Chance nicht vertun und dem Festival durch angemessene Finanzierung für die Zukunft Planungssicherheit gewährleisten. Schließlich bekommen sie viel zurück für ihr Geld. Mit den allerbesten Wünschen für Eure Arbeit jetzt und in Zukunft,

Alexandra Gramatke (Geschäftsführerin KurzFilmAgentur Hamburg)

Das Kurzfilmfestival VIS macht Wien um ein Erlebnis reicher. Seit Beginn des Festivals kommen immer mehr Zuschauer. Es wäre eine große Enttäuschung, wenn es das Festival 2012 nicht mehr geben würde. Als Jurorin habe ich ein Festivalteam mit Fachkenntnis und durchdringender Freude an der Sache erleben können. Das Festivalteam leistet wichtige Arbeit in der Filmvermittlung. Das Festival VIS hat mit seinem Programm noch eine große Zukunft! Die Zuschauer wollen Kurzfilme sehen. Bitte unterstützen Sie VIS!

Martina Kudláček (Regisseurin)

VIS ist, unter anderem, eines der wichtigsten Festivals Österreichs für heranwachsende FilmemacherInnen. Wer, wenn nicht diese jungen FilmemacherInnen und dieses junge Publikum braucht die meiste Unterstützung, wenn es um das zukünftige Niveau dieses universellen Mediums unserer Zeit geht?

VIS hat in den letzten Jahren aus dem Nichts dieses am professionellsten organisierte Kurzfilmfestival Österreichs auf die Beine gestellt. Es profitieren FilmemacherInnen, Kinos und Publikum von der hervorragenden Arbeit dieses Teams. Und wenn – wie derzeit – in den Medien über die Zukunft der Programmkinos/Arthousekinos gejammert wird und auf der anderen Seite ein solches Festival nicht weiter bestehen kann, weil ein paar tausend Euro fehlen, dann frage ich mich, mit welcher Zukunftsvision Kulturpolitik in unserem Land betrieben wird.

Als Programm kino-/Arthousekinobetreiber sage ich, wir brauchen dieses Festival, das in den letzten Jahren wie kaum ein anderes Festival Begeisterung für Kino und Film bei jungen Menschen entfacht hat.

Johannes Wegenstein (Kinobetreiber, Festivalleiter „This Human World“)

Das Gartenbaukino hat sich seit der Übernahme durch die Viennale im Jahre 2002 und der gleichzeitigen programmatischen Neupositionierung als einer der wesentlichsten Austragungsorte für Filmpremieren und Filmfestivals etabliert. International renommierte Festivals wie die Viennale Internationales Filmfestival, identities - Queer Film Festival und zahlreiche weitere haben hier wichtige Aufführungsorte gefunden und gehören mittlerweile zu Fixpunkten des Kinojahres.

Das VIS Vienna Independent Shorts feierte erstmals im Jahre 2008 seine Eröffnung im Gartenbaukino und ist seither stetig gewachsen, sowohl inhaltlich als auch in der Wahrnehmung des Publikums. Die Bedeutung für das nationale wie internationale Kurzfilmgeschehen ist nicht nur am jährlichen Eröffnungsabend und in den darauffolgenden sechs Festivaltagen spürbar, sie ist über's gesamte Jahr präsent und hat sich in den vergangenen Jahren unverrückbar gefestigt.

Kurzfilme nehmen eine besondere Rolle in der Kinokulturgeschichte und somit auch in der Geschichte des Gartenbaukinos ein. Bei aktuellen Bestrebungen den Kurzfilm wieder als fixen Bestandteil eines Kinoerlebnisses im Gartenbau zu etablieren hat sich das VIS als unersetzlicher, kompetenter und vor allem hochprofessioneller und mit größtmöglicher Leidenschaft agierender Partner erwiesen. Mit gleicher Kompetenz und Leidenschaft wird alljährlich der Eröffnungsabend in unserem Haus bestritten.

Das VIS ist ein aus der Wiener Kino- und Filmkultur nicht mehr wegzudenkender Fixpunkt geworden, der Weiterbestand dieser wichtigen Initiative muss mit allen nur erdenklichen Mitteln für die weitere Zukunft gesichert werden.

Norman Shetler (Geschäftsführer Gartenbaukino Wien)

Das VIS Vienna Independent Shorts ist eine der wichtigsten Initiativen in Österreich, Kurzfilm da sichtbar zu machen, wo er sich am wohlsten fühlt und doch viel zu wenig präsent ist: auf der Kinoleinwand. Jedes Jahr gelangt durch das Festival spannendes, innovatives, internationales Kurzfilmkino nach Wien – und darüber hinaus auf die Leinwände der Bundesländerkinos. Das Festival ist somit weit mehr als ein Refugium für KurzfilmliebhaberInnen: eine unschätzbare Bereicherung des cineastischen Angebots in Stadt und Land, die notwendige Durchdringung des regulären Kinobetriebs, die lebendige Auseinandersetzung damit, was Kino ist, was Kino sein kann.

Acht Jahre lang schon kämpft das VIS mit ungebrochenem Engagement für den Aufbau von Strukturen, die Erhaltung und die ständige Weiterentwicklung des Festivals – aber acht Jahre sind, gemessen an der Geschichte der wichtigsten internationalen Kurzfilmfestivals, tatsächlich erst der Anfang! Es wäre wünschenswert – nein: es ist notwendig! –, dass FördergeberInnen und SponsorInnen nicht nur einen ebenso langen Atem beweisen, sondern über die Jahre auch ein gemeinsames Wachsen zulassen, das über eine vernünftige Basisfinanzierung hinausgeht.

Doris Bauer und Lisa Neumann (espresso film – Sommerkurzfilmkino Wien)

VIS leistet einen unschätzbaren Beitrag zur österreichischen Filmkultur. Das Festival hat es in wenigen Jahren geschafft, das Publikumsinteresse für das Kurzfilmformat deutlich zu verbreitern. Daher ist VIS auch als Plattform für junge Filmschaffende von großer Bedeutung.

Robert Cambrinus (Filmemacher)

Die seit vergangenem Jahr laufende Kooperation von VIS Vienna Independent Shorts und der Theater-, Film und Medienwissenschaft der Universität Wien stellt eine große Bereicherung für den Lehrplan des Instituts dar und wird von Studierenden begeistert aufgenommen. Das Team von VIS besticht zudem durch seine Professionalität und gleichzeitig unbändiges Engagement. Es wäre nicht nur für das Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft, sondern auch für die Wiener Kulturszene ein tragischer Verlust, wenn dieses höchst erfolgreiche Kurzfilmfestival nächstes Jahr nicht mehr stattfinden könnte.

Ass. MMag. Franziska Bruckner (Filmwissenschaftlerin)

Finanzielle Engpässe im Kultursektor sind nichts Neues. Fast haben wir uns als in diesem Bereich meist prekär Arbeitende schon daran gewöhnt. Jede/r für sich kämpft um sein/ihr Überleben. Jede/r in diesem Bereich Tätige hat Strategien entwickelt, ein Auskommen im System monetärer Verwertung zu finden. Trotzdem schaffen wir: Kunst, Kultur, Unterhaltung, Auseinandersetzung, Ablenkung, Konfrontation, Polemik, Diskussionsstoff, Werke, an denen man sich anschmiegen oder reiben kann. Wir machen es selten aus finanziellen Interessen, sondern aus purem Egoismus: weil es uns wichtig ist, weil es uns erfüllt und weil wir überzeugt davon sind, dass es ein Beitrag zu etwas Gemeinsamen ist. Aber wenn die Rahmenbedingungen all das verunmöglichen, stoßen auch wir an unsere Grenzen und sind auf fremde Hilfe und Solidarität angewiesen.

Das Vienna Independent Shorts Film Festival war und ist eine Bereicherung für mich. Gäbe es das Festival nicht mehr, würde mir nicht nur ein Festival mit besonderen Filmen, sondern auch ein wichtiger Ort der Auseinandersetzung fehlen.

Marco Antoniazzi (Regisseur)